

Hat unsere Liebe noch eine Chance?

Fortsetzung von From boy to girl, from girl to boy

Von naru_fuchs

Kapitel 4: Wo bist du? (Teil 1)

So Leute.

Nach langem geht es auch mal hier wieder weiter.^^

Ich habe mir selbst in den Arsch getreten und hoffe dass das Kappie einigermaßen akzeptabel geworden ist, damit es die lange Wartezeit etwas entschädigt.

Viel Spaß beim lesen.^^

Kapitel 4: Wo bist du? (Teil 1)

So schnell sie konnten huschte das Rettungsteam durch den Wald. Sie kamen gut voran und hatten schon fast über die Hälfte des Weges hinter sich gebracht. Doch Naruto wusste genau, das sie nicht mehr lange unterwegs waren. Sein Blick huschte immer wieder nach Westen, wo die Sonne, dieses Arschloch, dabei war unter zu gehen! Und er wusste genau, das sobald dieser glühende rote Feuerball seinen Arsch über den Horizont geschleift hatte, die Erwachsenen den Befehl dazu geben würden Rast zu machen, mit der Begründung, das sie ausgeruht sein mussten, wenn sie am morgigen Tag, das Versteck erreichen und es stürmen wollten. Und es wäre völlig egal, wie sehr der Blonde toben und rum schreien würde, das jeder verzögerte Tag bedeuten konnte, dass das Baby Sasuke um brachte. Die Erwachsenen würden ihm dann wieder auf diese wir- sind- älter- und- wissen- daher- was- das- Richtige- ist- Nummer kommen und am Ende würde er nur den kürzeren ziehen. Denn leider war das immer so der Fall gewesen. Besonders, weil sie sich immer so vernünftig angehört hatten und ihm keine guten Argumente eingefallen waren, wieso sie weiter gehen sollten. //Verdammt!// Wieder huschte sein Blick zur Sonne und er wünschte sich, es würde ein Jutsu geben, womit man den Lauf der Sonne aufhalten konnte. Oder wenigstens verlangsamen, so das sie vor Sonnenuntergang schon beim Versteck wären.

Doch leider gab es so etwas nicht, oder falls es so ein Jutsu gab, war es ihm nicht bekannt. Und so kam es, wie er es hatte kommen sehen. Sie landeten auf einer kleinen Lichtung, die trotzdem groß genug für das Lager war und Kakashi verkündete Laut. «Wir rasten hier und gehen morgen weiter.» Sofort lagen alle Blicke auf Naruto. Und er wusste genau, warum. Sie warteten darauf, das er aus rasten und rum schreien würde. Doch da er wusste, das es ihm nichts bringen würde, ließ er es und setzte stattdessen eine teilnahmslose Miene auf. Denn hätte er versucht zu grinsen, oder

wütend zu sein, oder sonst wie, wähere er am Ende in Tränen ausgebrochen und hätte sich zum Schluss irgendwo zusammen gerollt. Und das konnte man nicht gebrauchen. Besonders Sasuke nicht. Er durfte sich nicht der Angst und der Verzweiflung hingeben, die in ihm lauerte, wie ein hungriger Wolf, der nur auf die passende Gelegenheit wartete, sich auf seine Beute zu stürzen. Zwar waren seine Nerven zum zerreißen angespannt und er wähere am liebsten aus getickt, doch er musste sich beherrschen. So zog er seinen Rucksack ab, holte sein Zelt heraus und fing an es aufzubauen. Dabei bemerkte er immer noch die Blicke in seinem Nacken. «Was ist?» Er konnte nicht verhindern gereizt zu klingen, obwohl er es versucht hatte. Doch schien das die Anderen irgendwie beruhigt zu haben, da sie alle "Nichts" und "Nichts ist Naruto" sagten und sich daran machten ihre Zelte aufzuschlagen und Feuerholz zu sammeln.

Eine halbe Stunde später standen alle Zelte und Naruto und seine Freunde saßen um das Lagerfeuer und aßen stumm den Eintopf den Iruka gezaubert hatte. Besser gesagt aßen die anderen und Naruto rührte einfach nur in seiner Schale herum. Er hatte einfach keinen Hunger. Ihm wurde sogar regelrecht schlecht dabei, wenn er daran dachte, das er hier seelenruhig essen sollte, während Sasuke sich in dem Versteck der Schlange befand und jeden Tag wegen des Babys schwächer wurde und sich vielleicht bald nicht mehr wehren konnte. Nicht zu vergessen, das Orochimaru vielleicht sogar mitbekam, das in Sasuke ein neues Leben heran wuchs. Oh Gott. Der Blonde wollte sich gar nicht ausmalen, was diese miesen Schlange dann tun würde. Aber eins war sicher. Für ihn wähere Sasukes und sein Kind wie ein Sechser im Lotte mit Superzahl. Er würde sich Sasukes Körper holen, wenn er die Schwangerschaft überlebte...Woran Naruto fest glaubte, obwohl es eher so war, das er sich dazu zwang nicht an die andere Möglichkeit zu denken...und dann hätte er gleich einen neuen Körper für später, den er formen konnte, wie er wollte und der sogar das Sharingan besaß... //Scheiße!// Daran hatte er ja noch gar nicht gedacht! Es war möglich das ihr Kind das Sharingan besaß! Und das bedeutete, das es nur noch wertvoller für Orochimaru werden würde, falls er von Sasukes Schwangerschaft erfährt. Naruto viel die Schale aus der Hand und landete samt unangetasteten Inhalt auf dem Boden. Doch interessierte es den Blondem kein Stück. Genauso wenig, das er zitterte, als würde ein Erdbeben Stärke zehn gerade wüten und niemand außer ihm würde es spüren. Verdammt er konnte nicht hier rum sitzen! Er musste so schnell wie möglich zu diesem Versteck und Sasuke da raus holen! Wer weiß wie lange Orochimaru noch nichts mitbekommt? Oder zum Teufel verdammt hatte er das schon!? Wer konnte das schon sagen? Naruto sprang auf die Füße und lief auf die Bäume zu. «Naruto? Naruto wo gehst du hin?» rief ihm Sakura hinterher. «Naruto!» riefen die anderen alle. Und plötzlich stand vor ihm Kakashi. «Wenn du jetzt los stürmst, wird das Sasuke sicher nicht helfen...» «Erspar mir das! Ich weiß das ich ausgeruht sein muss! Und ich weiß, das ich Sasuke nicht ganz allein aus den Fängen von Orochimaru befreien kann! Ich weiß das alles verdammt noch mal! Aber ich muss gehen! Ich halt das keine Sekunde aus tatenlos rum zu sitzen, während diese miese Schlange vielleicht jeder Zeit von Sasukes Schwangerschaft erfährt! Ich will mir gar nicht ausmalen, was dieser Kerl alles mit Sasuke und unser Kind anstellen könnte verdammt!» schrie der Blonde. Sein ganzer Körper zitterte vor unterdrückter Wut und panischer Angst um Sasuke. Die Tränen brannten in seinen Augen, doch er verbot sich jetzt los zu heulen. Er ballte seine Hände zu Fäusten und sah Kakashi tief in sein eines Auge. «Ich muss zu ihm und zwar egal wie. Und so schnell es geht. Versteht das doch!» flüsterte er und sah zu

Boden. «Naruto das wissen wir und das verstehen wir auch.» Wie er diesen Ton nur verabscheute! Wieder dieses Scheiß wir- sind- älter- und- wissen- daher- was- das- Richtige- ist- Nummer. Dabei wussten sie gar nichts! Nichts! «Ihr versteht mich kein bisschen! Ich habe Sasuke das angetan verdammt! Ich bin dafür verantwortlich, dass das Baby ihn langsam umbringt und das er nun bei Orochimaru ist und in allerhöchster Gefahr schwebt! Ihr habt keine Ahnung wie ich mich dabei fühle!» «Naruto...» «Spar dir das! Du bist auch nicht allwissend! Ist dir klar wie sehr die Zeit drängt? Ist dir DAS KLAR!!! Jede Sekunde zählt! Wir haben keine Zeit ihn Jahrelang hinterher zu rennen! Wer weiß ob Sasuke überhaupt dieses Jahr überlebt! Oder vielleicht die nächsten drei Monate!» «Naruto das ist uns bewusst. Bitte beruh...» «Ist es nicht! Und wie soll ich mich bitte schön beruhigen!» Kakashi bereute, das er das tun musste, doch blieb ihm keine andere Wahl. Naruto war einfach zu aufgewühlt und er konnte deutlich die Panik in den blauen Augen erkennen. Nicht zu vergessen die Höllenqualen, die er deswegen durch litt. Trotzdem mussten sie sich ausruhen. Denn niemand wusste, was sie in Orochimarus Versteck erwarten würde. Und wenn sie da nicht top fit waren konnte es gut möglich sein, das sie Sasuke nicht befreien konnten. Oder besser gesagt, dazu überreden wieder mit nach Konoha zu kommen. So packte Kakashi den Blondinen mit der rechten Hand und enthüllte in wenigen Sekunden sein anderes Auge mit dem Sharingan, mit dem er den Blondinen ins Reich der Träume beförderte. Dieser sackte in sich zusammen und wurde von dem Grauhaarigen aufgefangen.

Keine zehn Sekunden später war Iruka bei den Beiden und nahm Naruto Kakashi ab. «Ich bring ihn in sein Zelt.» murmelte der Braunhaarige und brachte Naruto ins sein Zelt. Kakashi setzte sich wieder zu den anderen ans Feuer, die betrübt entweder in ihre Schüsseln, ins Feuer, oder auf den Boden sahen. Denn sie wussten sehr gut, das Naruto momentan durch die Hölle gehen musste. Und sie verstanden auch sehr gut, das die Zeit drängte. Doch genauso gut, wussten sie, das es nicht hilfreich war, wenn sie sich nicht ausgeruht gegen Orochimaru und seine Handlanger stellten. Auch wenn es ihnen ebenso schwer viel, wie ihrem Blondinen Freund das zu akzeptieren.

Misstrauisch sah Sasuke zu seinem Bruder. Nach seinem emotionalen Ausbruch, der ihm mehr als nur peinlich war, in der vergangenen Nacht, war das Bedürfnis seinem Bruder zu glauben der Skepsis gewichen. Er wusste nicht ob er seinem Bruder trauen sollte. Immerhin konnte er sich nicht daran erinnern, das seine Eltern wirklich schlecht zu ihnen gewesen wären. Gut sie waren beide ziemlich streng und oft hatten sie ihn nicht beachtet, wegen seines großem Bruders. Das Genie, welches seines Gleichen suchte. Aber sonst, waren sie eigentlich gute Eltern... Doch wusste Sasuke nicht ob er dem trauen konnte. Denn was Itachi ihm erzählt hatte ließ ihm immer noch die Haare zu Berge stehen. Immerhin konnte er es ja nicht wissen, weil er zu dem Zeitpunkt noch viel zu klein war, um sich zu erinnern, ob Itachi ihm die Wahrheit erzählt hatte. «Du kannst mich ruhig löffeln wenn du willst. Ich seh dir an, das du mir nicht wirklich glaubst und tausend Fragen hast.» Itachi sah von seiner Suppe auf und Sasuke direkt in die Augen. Sasuke starrte in seine Schale mit der Suppe die sein Bruder gekocht hatte und beobachtete sein Spiegelbild in der trüben Flüssigkeit. «Wieso sollen Okaa-san und Otou-san so gewesen sein, wie du sie beschrieben hast? Ich verstehe das nicht. Und ich kann mich auch nicht erinnern, das sie so gewesen sind.» «Das lag daran, das sie Angst hatten!» Sasuke sah auf. «Wieso sollten sie bitte schön Angst gehabt haben?» «Weil jeder hätte erfahren können, was für ein falsches Spiel sie trieben! Denn hätten sie dich schlecht behandelt und du hättest das jemand irgendwie irgendwann erzählt, wäre unser Otou-san nicht mehr länger das Oberhaupt unseres

Clans gewesen. Man hätte ihn sofort seines Amtes enthoben und dann zusammen mit Okaa-san weg gesperrt.» «Das ist irrsinnig! Denn du hättest das auch tun können!» Sasuke verzog verärgert das Gesicht. Itachi erzählte ihm wirklich nur Müll. «Das habe ich getan. Doch man hat mir nicht geglaubt.» «Na sicher.» Sasuke schnaubte. «Und warum bitte haben sie dir nicht geglaubt, aber dafür mir?» «Weil ich das Wunderkind war! Ich habe immer alles bekommen was ich wollte, meine Eltern waren immer super gut zu mir ect...Jeder hat sicher gedacht, als ich die Wahrheit erzählt hatte, das unsere Eltern nur mal streng mit mir waren und mir das nicht gepasst hat und ich nun nur eine Show abziehen. Bei dir hingegen hätte man dir es sicher geglaubt, weil du kein Wunderkind warst.» Sasuke schüttelte den Kopf. «Das kann ich nicht glauben.» «Das hat die Wahrheit oft an sich.» sagte Itachi bitter und stellte seine Schale zur Seite. «Sie ist meistens unglaubwürdiger als jede Lüge, die man sich ausdenken könnte.» «Ja, ja. Und wieso hast du mir nicht alles schon damals erzählt? Wieso hast du nicht damals mir aufgetragen es allen Leuten zu zeigen?» «Weil du noch viel zu klein warst! Außerdem hättest du mir niemals geglaubt. Denn ich war mehr Rivale und Hürde für dich, als dein nii-san, dank unseren Eltern. Und hätte ich auch nur ein falsches Wort über Otou-san und Okaa-san verloren, von denen du dir die Aufmerksamkeit gewünscht hast, wie sie mir zuteil wurde, wärest du sofort zu ihnen gerannt und hättest es ihnen erzählt. Und das hätte schreckliche Folgen gehabt. Denn ich wusste genau, das unser Otou-san sicher dafür gesorgt hätte, das ich noch mehr Missionen bekommen und dich überhaupt nicht mehr gesehen hätte. Und sobald das eingetreten wäre, hätten sie bestimmt ihr wahres Gesicht gezeigt und dich so behandelt, wie du ihrer unwürdiges Kind, es verdient hättest, nach ihrer Meinung. Und sie hätten dafür gesorgt, das du viel zu viel Angst davor gehabt hättest auch nur ein Wörtchen darüber zu verlieren.» Sasuke schüttelte wieder den Kopf. Das wurde alles ja immer unglaublicher. Doch hatte Itachi wahrscheinlich recht. Denn wenn das wirklich die Wahrheit über ihre Eltern war und Itachi es ihm erzählt hätte als er noch klein gewesen wäre, hätte er es mit Sicherheit ihren Eltern erzählt. Und dann wäre es bestimmt so gekommen, wie es sein Bruder befürchtet hatte. «Ich denke das reicht für heute. Du musst jetzt etwas schlafen.» Sasukes Augen verrenkten sich zu Schlitzen. «Ich bin kein kleines Kind, was man frühzeitig ins Bett steckt. Außerdem habe ich noch viele Fragen.» «Ich weiß, das du kein kleines Kind mehr bist Sasuke. Aber du bist schwanger und dazu noch immer etwas erkältet. Und du brauchst dringend Ruhe. Und Morgen ist auch noch ein Tag, an dem du mich durchlöchern kannst, als wäre ich ein schweizer Käse.» Sasuke schüttelte seinen Kopf und sah seinen Bruder trotzig an. «Ich bin nicht müde und ich will Antworten!» «Und ich will, das es euch beiden gut geht und du dich nicht übernimmst. Morgen. Versprochen. Und ich bleib so lange bei dir, bis du alles erfahren hast, was du wissen willst.» «Wie nett von dir. Und was ist bitte mit deinen Kumpels von Akatsuki? Die vermissen dich doch sicher?» Itachi lächelte etwas und warf einen Holzsplitter ins Feuer. «Sie glauben ich wäre Tod. Sie werden mich also nicht vermissen.» Der Jüngere sah seinen nii-san perplex an. «Wieso halten sie dich für Tod?» «Weil das der einzige Weg ist, um der Organisation aus zu treten, ohne ständig von ihr gejagt zu werden! Denn es wäre sehr schlecht gewesen, wenn ich mich hätte mich ständig verstecken müssen.» «Warum?» Itachi seufzte und musste sich ein Lächeln verkneifen. Genau wie früher schaffte es Sasuke sich ständig vor dem schlafen gehen zu drücken. Doch musste er diesmal wirklich standhaft bleiben. Sein Otouto brauchte dringend Ruhe. «Morgen Sasuke. Leg dich jetzt schlafen.» Der Jüngere verzog mies gelaunt das Gesicht, doch ergab er sich schließlich und legte sich wieder hin. Auch wenn ihm nicht wohl dabei

war in der Nähe von Itachi zu schlafen. Die wahren Motive seines Bruders waren ihm noch nicht klar, er traute seinen Worten nicht und tief in seinem inneren saß die Angst sich wieder einem Menschen anzuvertrauen, nur um dann wieder enttäuscht zu werden. Besonders wenn dieser Mensch ihm schon einmal furchtbar weh getan hatte. Doch kaum das er lag und sich zugedeckt hatte, fielen ihm schon die Augen zu und er war eingeschlafen. Itachi beobachtete das und lächelte sanft, während er noch etwas Holz ins Feuer warf. Er wusste genau, das Sasuke ihm nicht traute, was er sich ja auch selbst zuzuschreiben hatte. Und es würde wirklich ziemlich hart werden um das zerstörte Vertrauen wieder aufzubauen. Aber er glaubte daran, das es zwischen ihnen wieder gut laufen würde, wenn Sasuke erst mal die schreckliche Wahrheit kannte, die man Itachi gezwungen hat niemals zu erzählen. Doch da sein Vertragspartner sich nicht an ihren Teil der Vereinbarung gehalten hatte, dachte er gar nicht daran sich an seine zu halten. Besonders nicht wenn er endlich wieder mit seinem geliebten Otouto zusammen sein konnte.

Naruto starrte an eine braune Zeltdecke und versuchte wieder ordentlich zu sich zu kommen und herauszufinden, wie er in dieses Zelt gekommen war. Er wusste noch das er sich mit Kakashi gestritten hatte, weil er es nicht aushielt zu warten, wo Sasuke sonst was passieren konnte. «Sasuke.» Es war nur ein Flüstern, doch der Name ließ mit einem Schlag alle Erinnerungen zurück kommen. Kakashi hatte ihn mit dem Sharingan ausgeschaltet und nach einem kurzen Check erkannte Naruto, das man ihn wohl dann in sein Zelt gelegt hatte. Wut strömte sofort durch seinen Körper und ein wütender Schrei bildete sich in seiner Kehle. Doch würde er den Anderen sicher keine Zeichen geben, damit sie wussten, das er kam. Jedenfalls nicht eher bis er Kakashi umgebracht hatte! Der Blonde befreite sich aus seinem Schlafsack und krabbelte zum Zelteingang. Vorsichtig zog er die Plane zur Seite und spähte hinaus. Es war immer noch dunkel, doch konnte der Blonde sehen, das es über den Baumwipfeln schon etwas heller wurde, was hieß, das es ziemlich früh am Morgen war und die Meisten der Gruppe noch schliefen. Doch war ihm das nur Recht. So konnte man ihn wenigstens nicht aufhalten. Sein Blick suchte nach den Wachposten und entdeckte, das es Kakashi und Iruka waren. Beide patrouillierten ums Lager und hielten die Augen nach eventuellen Angreifern Ausschau. Naruto tat es zwar Leid, das Iruka das nun mit ansehen musste, doch seine Wut war einfach zu groß. So schlüpfte er leise aus seinem Zelt und schlich sich hinüber zu Kakashi.

Langsam wachte Sasuke auf und wollte am liebsten wieder einschlafen. Gerade war es so schön warm und gemütlich, so das aufstehen nun einem Verbrechen gleich kam. Doch diese Überlegung erschreckte ihn. Noch nie hatte er so etwas gedacht. Immer war er ein Frühaufsteher gewesen. Er hatte sogar sehnsüchtig darauf gewartet endlich das Bett verlassen zu können. Doch nun. Der Schwarzhaarige drehte sich auf den Rücken und legte seinen linken Arm über seine Augen, während seine rechte Hand sich locker auf seinen Bauch legte. Eine ganz normale Bewegung, die er schon tausend mal in seinem Leben gemacht hatte. Doch heute bemerkte er, das etwas anders war und was daran anders war, löste in ihm ein seltsames warmes Gefühl aus. Wie von selbst fing seine rechte Hand an sich zu bewegen und strich sanft über die leichte Wölbung seines Bauches. Nun würde er für eine ziemlich lange Zeit nicht mehr allein sein, egal wohin er auch ging und alles was sonst so selbstverständlich für ihn gewesen war, würde anders sein. Ein Baby veränderte wirklich das ganze Leben, selbst, wenn es noch winzig und dabei war im Bauch seiner Mutter heran zu

wachsen...Oder in diesem Fall seines einen Vaters. Sasuke viel es schwer sich vorzustellen, wie gerade so ein winziges Lebewesen in seinem Bauch war und dort heran wuchs. Wie es sich bewegte, was es von der Welt außerhalb des sicheren Bauches mitbekam. Das lag alles einfach aus dem Bereich seiner Vorstellungskraft. Die leider, das gab er offen und ehrlich zu, nicht gerade besonders ausgeprägt war in so einem Bereich. Aber machte ihm das auch nicht so viel aus. Er fühlte sich einfach glücklich, obwohl er das auch nicht verstand, doch wollte er es auch nicht verstehen und genoss es. Er war, jedenfalls wenn er nach seinem Gefühl ging, eine halbe Ewigkeit nicht mehr wirklich glücklich gewesen. Doch leider hielt das Glück nicht sehr lange an, da sein Magen die all allmorgendliche Karussell fahrt machte und das wenige, was er noch im Magen hatte sich langsam ihren Weg die Speiseröhre hinauf bahnte. So schnell er konnte war der Uchihaerbe auf den Beinen und hechtete aus der Höhle. Dort erbrach er sich neben einem Stein. Wie sehr er das hasste. Wieso mussten Schwangere eigentlich jeden Morgen kotzen? Das war ihm einfach unbegreiflich. Vorsichtig stützte plötzlich jemand den Schwarzhaarigen und strich seine Haare zurück. Aus den Augenwinkeln konnte er sehen, das es sein Bruder war. Dieser sah ihn besorgt an und strich dann über seinen Rücken. Doch all das bekam Sasuke nur am Rand mit, da das Würgen und Übergeben momentan seine Aufmerksamkeit beanspruchte.

Erst nachdem endlich sein Magen leer zu sein schien und das Würgen, langsam nachließ, konzentrierte er sich auf seinen Bruder. Dieser sah immer noch nur besorgt aus. Kein bisschen schien er sich zu ekeln, doch wenn doch, verbarg er es ziemlich gut. «Geht es wieder?» Sasuke nickte langsam. Itachi hob ihn hoch und trug ihn wieder zurück in die Höhle. Das seltsame daran war, das es dem Jüngeren nichts ausmachte. Sonst hätte es ihn sicher gestört wie sonst was...Doch dieses Mal, war er...nun ja...sogar Dankbar. Sasuke fühlte sich einfach total ausgelaugt und hundemüde. Er wusste nicht mal, ob er es allein in die Höhle geschafft hätte, selbst wenn er verbissen es versucht hätte. Itachi legte ihn auf das Lager von Decken und deckte ihn wieder zu. Sasukes Augen waren im Begriff wieder zu zufallen, doch bekam er noch mit wie sein Bruder ihm einen Kuss auf die Stirn gab, wie er es früher so oft getan hatte, als sie beide noch klein waren. Und irgendwie machte das Sasuke überglücklich. Tief in seinem inneren hatte er sich nämlich seit damals Itachi ihren Clan ausgelöscht hat immer wieder gesehnt, auch wenn er versucht hat es selbst vor sich zu verleugnen. Er hatte immer seinen Bruder wieder haben wollen, der ihm einen gute Nacht Kuss gab, mit ihm redete und für ihn da war, wenn man ihn nicht gerade mit Missionen bewarf, ihm was vor las. Und endlich hatte er ihn wieder. Auch wenn immer noch ein Teil von ihm vorsichtig und ziemlich misstrauisch war. Doch ignorierte der Schwarzhaarige diesen Teil im Moment und genoss es seinen Bruder wieder zu haben. Auch wenn er wusste, das sich dies wohl auch bald wieder ändern könnte.

So das wars schon wieder.^^
Bis zum nächsten Mal.